



Bundesministerium für Gesundheit  
Unterabteilung 32 – Prävention,  
Nicht übertragbare Krankheiten  
Frau Dr. Optendrenk  
11055 Berlin

*Vorab per E-Mail an: [poststelle@bmg.bund.de](mailto:poststelle@bmg.bund.de)*

Bundesministerium für Arbeit und Soziales  
Unterabteilung III b – Sicherheit und  
Gesundheit bei der Arbeit  
53107 Bonn

*Vorab per E-Mail: [poststelle@bmas.bund.de](mailto:poststelle@bmas.bund.de)*

22. Juli 2022

## **Einführung eines Präventionsprogramms zum Hörscreening ab 50 Jahren**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Regierungsparteien haben im Koalitionsvertrag vereinbart, den Zugang zu Präventionsmaßnahmen vereinfachen zu wollen. Diesen Ansatz begrüßen wir ausdrücklich und möchten Sie in diesem Zusammenhang auf die vom Deutschen Berufsverband der Hals-Nasen-Ohrenärzte ins Leben gerufene sowie von den Selbsthilfeorganisationen und weiteren Akteuren unterstützte Initiative zur Einführung eines Präventionsprogramms zur frühzeitigen Erkennung von Schwerhörigkeit aufmerksam machen.

Konkret regen wir an, eine fachärztliche Vorsorgeuntersuchung auf Schwerhörigkeit (Presbyakusis) für Menschen ab dem 50. Lebensjahr in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung aufzunehmen bzw. als nationale Präventionsmaßnahme zu verankern und unter Beteiligung von Politik, Ärzteschaft und Verbänden öffentlich zu bewerben. Individuelle gesundheitliche Folgeschäden, wie Depression und Demenz, und gesellschaftliche Folgekosten (in Deutschland allein 39 Milliarden Euro jährlich) ließen sich auf diesem Wege reduzieren. Dieser Ansatz deckt sich mit den aktuellen Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), Erwachsene ab 50 Jahren regelmäßig auf Hörverlust zu testen.

Die Initiative zielt auf die hohe Zahl an Menschen mit einer unbehandelten Hörminderung in Deutschland. Schätzungen zufolge leiden hierzulande ca. 19 bis 27 Prozent der Bevölkerung an einer relevanten Schwerhörigkeit. Von diesen 15 bis 22 Millionen Einwohnern sind nur ca. 15 Prozent mit einem Hörgerät versorgt. Nach aktuellem Stand der medizinischen Leitlinien ist eine frühzeitige, in der Regel beidohrige, Versorgung mit Hörgeräten anzustreben.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind größere gesellschaftliche Anstrengungen notwendig. Ein von Politik, Krankenkassen, Ärzteschaft und den maßgeblichen Verbänden getragenes Vorsorgeprogramm ist aus unserer Sicht der Schlüssel, die eklatante Unterversorgung von Schwerhörigkeit in Deutschland wirksam zu bekämpfen. Die genaue Ausgestaltung, sei es als Früherkennungsuntersuchung im Rahmen der GKV oder als Präventionsmaßnahme, z.B. als nationalen Präventionsplan oder im Bereich des Arbeitnehmerschutzes, ist zu diskutieren.

Gerade unter dem Blickwinkel der Arbeitssicherheit und des gesunden Arbeitens ist ein gutes Hörvermögen von zentraler Bedeutung. Um einer frühzeitigen Erwerbsminderung vorzubeugen, wäre die Einführung eines Hörscreenings ab 50 Jahren für alle Menschen in Deutschland ein entscheidender Baustein.

Nähere Informationen zum Hörscreening ab 50 Jahren sind dem Schreiben beigelegt.

Sehr gern würden wir Ihnen das Konzept der Hörscreening-Initiative bei einem persönlichen Gespräch näher vorstellen. Vielen Dank für die Rückmeldung zu einer möglichen Terminvereinbarung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Dirk Heinrich  
Präsident  
Deutscher Berufsverband der Hals-  
Nasen-Ohrenärzte e.V.



Priv.-Doz. Dr. Jan Löhler  
Direktor  
Wissenschaftliches Institut für  
angewandte HNO-Heilkunde (WIAHNO)

**Anlage**